



Statistik aktuell für Nürnberg und Fürth

02.03.2008

Ein Informationsdienst des Amtes für Stadtforschung und Statistik

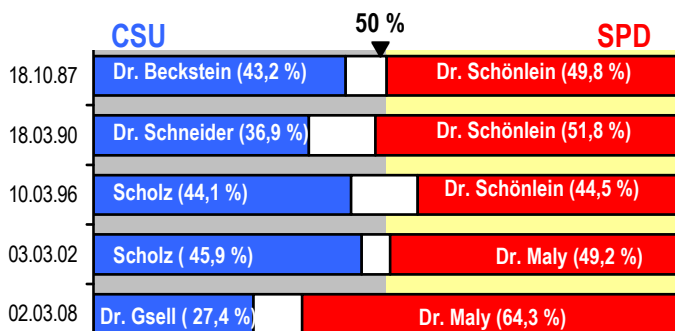
Kommunalwahl 2008 in Nürnberg

Dass Oberbürgermeister Dr. Maly (SPD) sogar gegenüber der Stichwahl von 2002 noch an Stimmen zulegen konnte, ist die Grundlage dafür, dass 2008 keine Stichwahl erforderlich ist. Dr. Maly erreichte schon in der Erstwahl mit 64,3 % der Stimmen bei weitem die erforderliche Mehrheit, sein Kontrahent Dr. Gsell (CSU) bekam 27,4 % Stimmenanteile. Die weiteren 7 Kandidatinnen und Kandidaten erreichten zusammen 8,2 % der Stimmen.

Oberbürgermeisterwahl (Erstwahl)	Zahl		%	
	2008	2002	2008	2002
Wahlberechtigte	368 110	352 964	100	100
Wähler, Wahlbeteiligung	184 452	195 576	50,1	55,4
Gültige Stimmen	183 035	193 882	100	100
CSU: Dr. Klemens Gsell <i>2002: Ludwig Scholz</i>	50 144	88 988	27,4	45,9
SPD: Dr. Ulrich Maly <i>2002: Dr. Ulrich Maly</i>	117 767	95 475	64,3	49,2
Grüne: Christine Seer <i>2002: Brigitte Wellhöfer</i>	2 766	3 681	1,5	1,9
Bürgerinitiative Ausländerstopp: Ralf Ollert	3 558	-	1,9	-
FDP: Dr. Christiane Alberternst	1 950	-	1,1	-
Die Guten: Nikolaus Struck <i>2002: Nikolaus Struck</i>	1 340	2 325	0,7	1,2
REP: Walter Beisig <i>2002: Walter Beisig</i>	1 237	3 413	0,7	1,8
LINKE LISTE Nürnberg: Harald Weinberg	3 300	-	1,8	-
ödp: Thomas Schrollinger	973	-	0,5	-

Quelle OB-Wahl 2008: Schnellmeldung, 2002 endgültiges Ergebnis

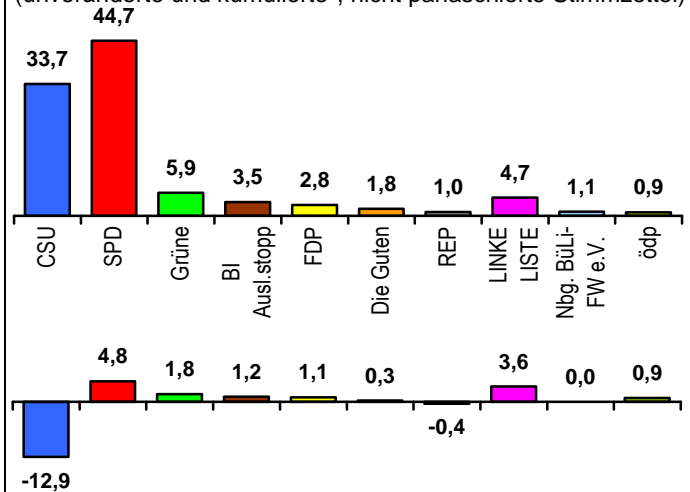
Oberbürgermeisterwahl (Erstwahl) – Stimmenanteile



Amt für Stadtforschung und Statistik

Bei der Stadtratswahl lagen am Wahlabend nur die Ergebnisse aus unverändert angenommenen Wahlvorschlägen und aus kumulierten Stimmzetteln mit Listenkreuz vor. Da die panaschierten Stimmzettel noch fehlen, ist nur eine Tendaussage möglich. Dieser Trend, nach dem die SPD mit einem Zuwachs von über 4 %-Punkten stärkste Fraktion im Nürnberger Rathaus wird, da gleichzeitig die CSU über

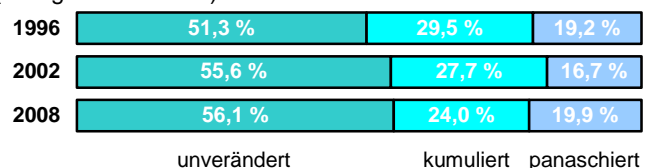
Stadtratswahl Ergebnistrend und Veränderung zu 2002 (unveränderte und kumulierte*, nicht panaschierte Stimmzettel)



Stadtratswahl	Anteile aus unveränderten und kumulierten* Stimmzetteln		Endergebnis 2002	Zweitstimmenanteile Bundestagswahl 2005
	2008	2002		
Wahlbeteiligung	50,1	55,3	55,3	75,3
Gültige Stimmzettel	100	100	100	100
CSU	33,7	46,6	43,6	37,7
SPD	44,7	39,9	39,5	34,6
Grüne	5,9	4,1	5,8	10,1
BI Ausländerstopp	3,5	2,3	2,3	-
FDP	2,8	1,7	2,1	8,2
(2002: F.D.P./FNB)				
Die Guten	1,8	1,5	2,0	-
REP	1,0	1,3	1,4	0,6
LINKE LISTE (2002: PDS)	4,7	1,0	1,2	5,1
Nürnberger Bürgerliste - Freie Wähler e.V. (2002: FWN)	1,1	1,1	1,4	(Die Linke.)
ödp	0,9	-	-	-
Sonstige	-	0,4	0,6	3,6

*kumuliert mit Listenkreuz

Stadtratswahl Ergebnistrend (Gültige Stimmzettel)



Quelle StR-Wahl 2008: Schnellmeldung

10 %-Punkte verliert, wird sich allerdings nicht mehr grundsätzlich verändern. Da die einzeln vergebenen Stimmen noch ausgezählt werden müssen, sind bei den Prozentanteilen noch Verschiebungen möglich.

OB-Wahl abgeschlossen - Ergebnis der Stadtratswahl folgt Montag nach

Um 20:05 Uhr stand nach den telefonischen Schnellmeldungen das vorläufige Endergebnis der OB-Wahl fest. Unmittelbar im Anschluss an die OB-Wahl zählten die Wahlvorstände die Stimmzettel der Stadtratswahl aus, getrennt nach den unverändert angenommenen Stimmzetteln (nur mit Listenkreuz), den innerhalb eines Wahlvorschlags geänderten Stimmzetteln (kumulierte Stimmzettel) sowie den Stimmzetteln mit Stimmvergabe an Bewerber oder Bewerberinnen in mehreren Wahlvorschlägen (panaschierte Stimmzettel). Die 428 Wahlvorstände (in 363 Urnenstimmbezirken und 65 Briefwahlvorständen) werden diese Stimmzettel am Montag an städtischen PC's erfassen, so dass anschließend ein vorläufiges Endergebnis ermittelt werden kann. Das vorläufige Ergebnis der Stimmenanteile nach Parteien und einzelnen Bewerber/-innen sowie die Sitzverteilung im neuen Nürnberg Stadtrat wird für Montagabend erwartet.

Die Ergebnisse der OB-Wahl und der Stadtratswahl stellt der Wahlausschuss am 14. März fest, wenn feststeht, dass die gewählten Kandidaten die Wahl angenommen haben.

Wieder mehr deutsche Wahlberechtigte - starker Anstieg der nichtdeutschen EU-Bürger

Ein Zuwachs der deutschen Wahlberechtigten um 7 000 und ein deutlicher Anstieg der ebenfalls automatisch wahlberechtigten nichtdeutschen EU-Bürger um 8 000 potenzielle Wähler und Wählerinnen kennzeichneten die Struktur der Wahlberechtigten bei dieser Kommunalwahl. Beide Effekte sind u.a. auf den hohen Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in Nürnberg zurückzuführen: Bei den Deutschen durch die hohen Einbürgerungszahlen der letzten Jahre, bei den Nichtdeutschen sind es die Zuwanderungen und die Effekte der EU-Erweiterungen 2004 und 2007 mit den Beitritten u. a. der Länder Polen, Rumänien, Ungarn, Tschechien. Die nochmals gesunkene Wahlbeteiligung ist möglicherweise zumindest teilweise darauf zurückzuführen, dass die wahlberechtigten Nichtdeutschen häufiger der Wahl fern geblieben sind als die Deutschen. Über ihr Wahlverhalten lässt sich im übrigen nur spekulieren, darüber gibt es keine wahlstatistischen Erkenntnisse.

Wahlberechtigte	2008	2002	1996
Deutsche	341 175	334 164	344 550
Nichtdeutsche EU-Bürger	26 935	18 800	5 237*)
Insgesamt	368 110	352 964	349 787

*) Aufnahme ins Wählerverzeichnis nur auf Antrag

Ein weiteres auffälliges Kennzeichen der Struktur der Wahlberechtigten stellen die Altersverschiebungen dar (vgl. Tabelle unten). Deutliche Zuwächse in den Altersgruppen 18 bis unter 35 Jahren sowohl bei Männern wie bei Frauen (begünstigt auch durch Statuswechsel von Studierenden und jüngeren Berufstätigen aufgrund der Zweitwohnungssteuer), leichter Rückgang der mittleren Altersgruppe der 35 bis 45-Jährigen (ebenfalls bei beiden Geschlechtern) und ein starker Anstieg der männlichen und weiblichen Wahlberechtigten im Alter von 45 bis 60 Jahren. Etwas gesunken ist dagegen die Zahl der wahlberechtigten Frauen über 60 Jahre.

Kommunalwahl am 02. März 2008 in Nürnberg

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

(Prozentanteile der Wähler an den Wahlberechtigten jeder Gruppe)

Alter von... bis unter ...Jahren	insgesamt			Männer			Frauen		
	2008	Veränderung zu		2008	Veränderung zu		2008	Veränderung zu	
		2002	BTW 05		2002	BTW 05		2002	BTW 05
Wahlberechtigte ¹⁾									
18 - 25	30 363	4 253	- 241	14 422	2 048	- 60	15 941	2 205	- 181
25 - 35	58 714	4 770	10 163	28 843	1 914	4 718	29 871	2 856	5 445
35 - 45	64 563	-2 538	852	33 579	-1 025	505	30 984	-1 513	347
45 - 60	89 452	8 473	11 442	44 327	4 614	6 236	45 125	3 859	5 206
60 und mehr	125 018	188	7 508	52 297	2 162	4 604	72 721	-1 974	2 904
zusammen	368 110	15 146	29 724	173 468	9 713	16 003	194 642	5 433	13 721
Wahlbeteiligung ²⁾									
18 - 25	34,6	3,4	-28,4	36,5	4,8	-28,6	33,0	2,1	-28,1
25 - 35	35,1	-4,6	-34,6	35,8	-3,3	-33,2	34,4	-5,9	-36,1
35 - 45	44,2	-5,0	-30,6	42,9	-3,8	-32,1	45,6	-6,3	-29,1
45 - 60	51,1	-4,7	-24,8	50,8	-4,0	-25,0	51,4	-5,3	-24,7
60 und mehr	62,2	-2,6	-17,4	66,3	-3,8	-16,3	59,3	-2,0	-18,2
insgesamt	49,5	-3,8	-25,3	50,0	-3,3	-25,5	49,1	-4,2	-25,1



Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

Mit einer Quote von 50,1 % hat sich der Abwärtstrend der Wahlbeteiligung in Nürnberg wie in den anderen bayrischen Großstädten weiter fortgesetzt. Gegenüber 2002 sank die Wahlbeteiligung um 5,2 %-Punkte.

In 32 Wahlbezirken der Stadt, die zusammen für das gesamte Stadtgebiet repräsentativ sind, wird die Wahlbeteiligung auch nach Altersgruppen und Geschlecht ermittelt. Bei der Kommunalwahl 2008 zeigt sich hier wieder das bekannte Bild: Mit zunehmendem Alter steigt auch die Wahlbeteiligung an. Dies zeigt sich beim Vergleich der Wahlbeteiligung in den Altersgruppen sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen, nur in der Gruppe der 18 bis unter 25-jährigen Männer ist die Beteiligung geringfügig höher als in der nächsthöheren Altersgruppe.

Erstaunlich und erfreulich zugleich ist die Tatsache, dass der bei vielen vorangegangenen Wahlen zu beobachtende Trend einer rückläufigen Wahlbeteiligung der jungen Wählerinnen und Wähler bei dieser Kommunalwahl gestoppt wurde. Beim Vergleich der Wahlbeteiligung der zehn analysierten Gruppen mit der Wahlbeteiligung dieser Gruppen 2002 fällt auf, dass bei den 18 bis unter 25-Jährigen die Wahlbeteiligung gestiegen ist, bei den anderen Altersgruppen dagegen ist sie ausnahmslos gesunken.

Die gestiegene Wahlbeteiligung bei den Jungwählern kann aber nicht verhindern, dass der Einfluss der 60-Jährigen und Älteren auf das Wahlergebnis sehr groß ist: Der Anteil der 60-Jährigen und Älteren an den tatsächlichen Wählerinnen und Wählern beträgt mit 42,5 % mehr als die Anteile der 18 bis unter 45-Jährigen zusammen.

Unterschiedliche Mobilisierungserfolge

Ein entscheidender Faktor für den Wahlerfolg ist die Frage, inwieweit es den Parteien gelungen ist, ihre Anhängerschaft zu mobilisieren. Auch wenn bei Kommunalwahlen anders abgestimmt wird als bei übergeordneten Wahlen und man zudem nicht mehr davon ausgehen kann, dass die Parteien über ein sicheres, festes Wählerpotential verfügen, ist ein Vergleich mit der Bundestagswahl nicht ohne Interesse. Unterstellt man, dass bei der Wahl mit der höchsten Wahlbeteiligung das jeweilige Wählerpotential am stärksten ausgeschöpft wird, und vernachlässigt man die sicher stattfindende Wählerwanderung, so kann man - mit allen Einschränkungen - einen „Mobilisierungsgrad“ errechnen. Dieser drückt aus, welchen Anteil die Wähler der jeweiligen Gruppierung bei der Stadtratswahl an der Wählerzahl der letzten Bundestagswahl erreicht haben. Dabei zeigt sich, dass der Wahlerfolg der SPD zum großen Teil als Mobilisierungserfolg angesehen werden muss. Umgekehrt ist die Niederlage der CSU darauf zurückzuführen, dass sie es offensichtlich nicht geschafft hat, die CSU-Wähler der Bundestagswahl auch bei der Kommunalwahl für sich zu gewinnen bzw. an die Wahlurne zu bewegen.

„Mobilisierungsgrad“ (%)

	2008 (geschätzt)	2002
CSU	53	78
SPD	81	63
GRÜNE	55	58
FDP	27	33
LINKE LISTE (2002: PDS)	68	72

Mehr Briefwähler als bei der Wahl 2002

Mit 38 169 (10,4 %) Briefwahanträgen haben etwa 4 500 mehr Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit einer vorzeitigen oder postalischen Abstimmung genutzt als 2002. Von 34 309 Wählern sind die Wahlbriefe rechtzeitig eingegangen und im Wahlergebnis berücksichtigt. Ihr Anteil an allen Wählern beträgt 18,6 % (2002: 15,8 %).

Wie immer machten die Anhänger der CSU stärker von der Briefwahl Gebrauch als die Wähler der SPD. Bei der Oberbürgermeisterwahl ergaben sich folgende Unterschiede zwischen Urnenwählern und Briefwählern:

Oberbürgermeisterwahl	Urnenwahl		Briefwahl	
	Stimmen	%	Stimmen	%
Dr. Ulrich Maly	97 198	65,2	20 572	60,5
Dr. Klemens Gsell	39 301	26,4	10 844	31,9
Sonstige	12 522	8,4	2 602	7,6

Oberbürgermeisterwahl im Städtevergleich

Bei der Oberbürgermeisterwahl 2002 hatten in 4 der insgesamt 8 bayerischen Großstädte die Kandidaten der CSU die Wahl für sich entschieden, in Regensburg, Ingolstadt und Erlangen bereits bei der Erstwahl, in Würzburg erst in der Stichwahl. Die SPD-Kandidaten gewannen in München und Fürth auf Anhieb, in Augsburg und Nürnberg ebenso erst in der Stichwahl.

Alle damals gewählten Oberbürgermeister stellten sich auch 2008 wieder zur Wahl. Von den CSU-Kandidaten erhielten Dr. Alfred Lehmann in Ingolstadt und Dr. Siegfried Balleis in Erlangen erneut die Stimmenmehrheit. Von den amtierenden SPD-Kandidaten wurden in München Christian Ude und in Nürnberg Dr. Ulrich Maly mit einer deutlichen Mehrheit von jeweils über 60 % wiedergewählt, in Fürth erreichte Dr. Thomas Jung sogar ein Traumergebnis von über 80 % der Stimmen. In Augsburg, Regensburg und Würzburg hat keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erlangt, so dass dort eine Stichwahl erforderlich ist.

Die Wahlbeteiligung ist in allen genannten Städten weiter zurückgegangen. Einen Anteil von über 50 % verzeichnen nur noch Erlangen und Nürnberg

Kommunalwahl am 02. März 2008 in Nürnberg												
Städtevergleich: Wahlbeteiligung und Stimmenanteile bei der OB-Wahl in bayerischen Großstädten												
(im Vergleich zur OB-Wahl 2002 - Erstwahl)												
	Wahlbeteiligung		CSU		SPD		Grüne		Sonstige		gewählte/r Oberbürgermeister/in	
	2008	Diff. zu 2002	2008	Diff. zu 2002	2008	Diff. zu 2002	2008	Diff. zu 2002	2008	Diff. zu 2002	2008	2002
München	47,7	-3,3	24,5	-4,7	66,7	2,2	3,4	0,7	5,4	1,8	Christian Ude (SPD)	Christian Ude (SPD)
Nürnberg	50,1	-5,2	27,4	-18,5	64,3	15,1	1,5	-0,4	6,8	3,8	Dr. Ulrich Maly (SPD)	Dr. Ulrich Maly (SPD) *
Augsburg	47,6	-4,8	43,6	0,7	40,6	-6,0	4,5	0,5	11,3	4,8	Stichwahl	Dr. Paul Wengert (SPD) *
Regensburg	49,5	-7,3	43,5	-18,0	27,0	-3,3	6,1	3,9	23,4	17,4	Stichwahl	Hans Schaidinger (CSU)
Würzburg	48,9	-5,5	41,3	11,7	24,7	9,3	16,3	11,5	17,6	-32,6	Stichwahl	Dr. Pia Beckmann (CSU) *
Ingolstadt	47,4	-7,7	53,4	-4,5	17,6	-2,8	3,4	-0,4	25,6	7,7	Dr. Alfred Lehmann (CSU)	Dr. Alfred Lehmann (CSU)
Fürth	49,6	-5,4	15,3	-26,1	80,1	26,8	1,2	-0,4	3,4	-0,3	Dr. Thomas Jung (SPD)	Dr. Thomas Jung (SPD)
Erlangen	51,9	-5,4	55,8	-2,5	33,2	-1,3	7,1	4,3	4,0	-0,4	Dr. Siegfried Balleis (CSU)	Dr. Siegfried Balleis (CSU)
											*) gewählt in der Stichwahl	



Amt für Stadtforschung und Statistik

Quelle: Internet der Städte

Wahlentscheidung nach Alter und Geschlecht bei der Oberbürgermeisterwahl

Die Markierung der Stimmzettel in 32 repräsentativen Wahllokalen ermöglichte wiederum eine Auswertung des Abstimmungsverhaltens nach Alter und Geschlecht. Das Wahlgeheimnis bleibt dabei selbstverständlich gewahrt.

Der klare Wahlsieger Dr. Maly hat, wie schon bei der Wahl 2002, bei den Frauen einen um 5 %-Punkte stärkeren Rückhalt als bei den Männern. Drei von vier der jüngeren Wählerinnen unter 35 Jahren haben ihre Stimme dem SPD-Kandidaten gegeben. Lediglich bei den über 60-jährigen Frauen kommt er „nur“ auf 62 %. Bei den Männern konnte Dr. Maly insbesondere bei den jungen Wählern unter 25 Jahren punkten, auch hier kommt er auf fast drei Viertel aller abgegebenen Stimmen.

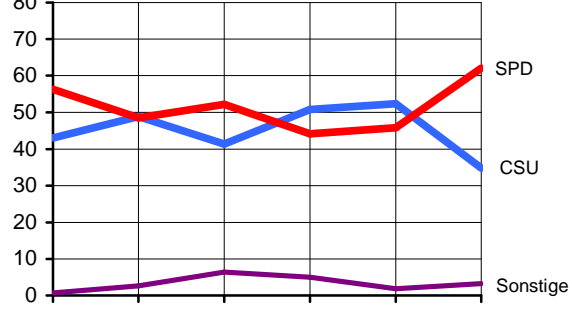
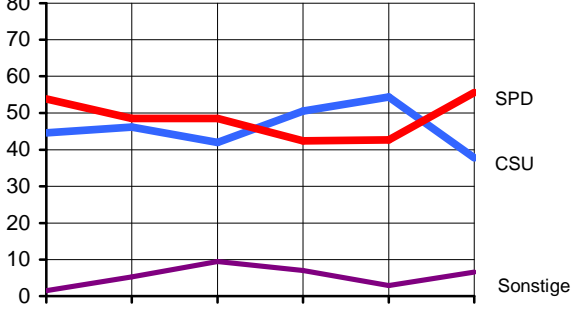
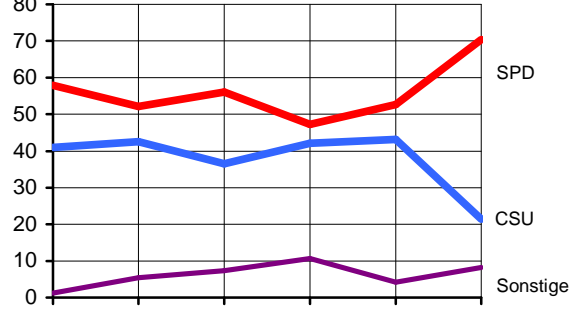
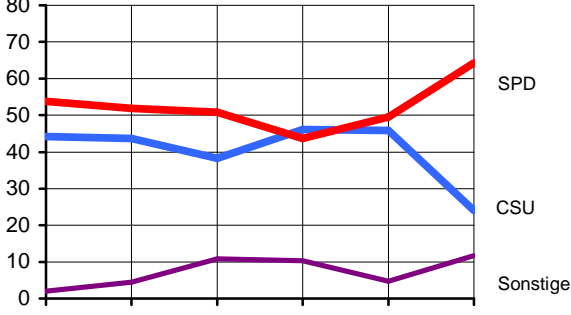
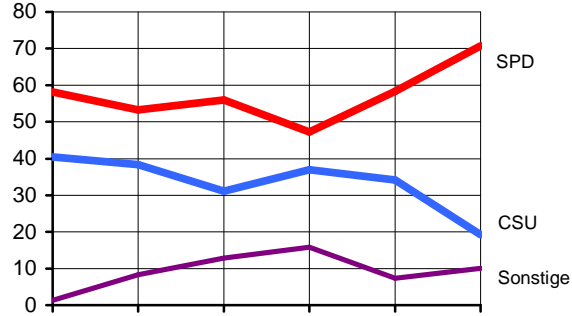
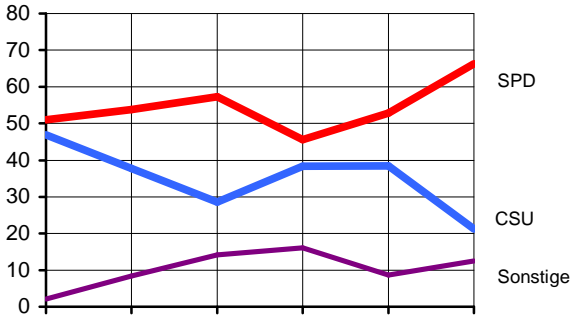
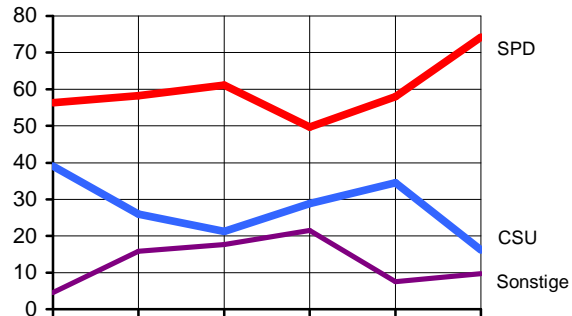
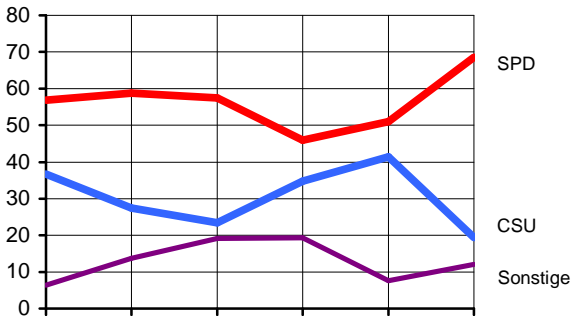
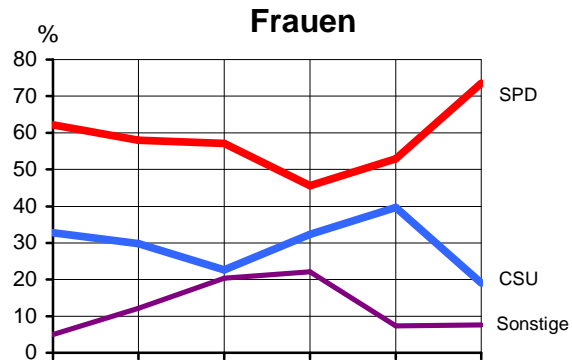
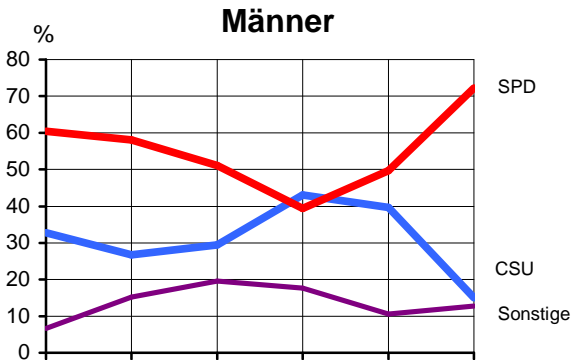
Sein CSU-Herausforderer erleidet dagegen bei den jungen Wählerinnen und Wählern eine herbe Schlappe; die Stimmenanteile liegen hier bei unter 20 %, bei den jungen Männern, ebenso wie bei den Frauen zwischen 25 und unter 35 Jahren kommt er sogar nur auf 15 bis 16 %. In der Gruppe der über 60-jährigen Männer hat der CSU-Bewerber, wie schon sein Vorgänger Scholz bei der Wahl 2002, den größten Zuspruch erfahren; sein Konkurrent Dr. Maly erreicht hier gleichwohl mit 55,6 % eine respektable Mehrheit.

Die Grünen-Kandidatin Seer hat ihre Stimmen ebenfalls überwiegend bei den Frauen in den jüngeren und mittleren Altersgruppen geholt. Der OB-Kandidat der LINKEN findet einen überdurchschnittlichen Zuspruch bei den Männern unter 25 Jahren (3,0 %) und am stärksten bei den männlichen Wählern zwischen 45 und unter 60 Jahren (3,3 %).

Bei den jungen Männern unter 25 Jahren erhält der Kandidat der BI Ausländerstopp mit 4,3 % seine größte Zustimmung. Damit wiederholt er das Ergebnis seines Mitbewerbers der REP, das dieser bei der Wahl 2002 in dieser Jungwählergruppe erreicht hat.

Oberbürgermeisterwahl am 02. März 2008 in Nürnberg

Das Abstimmungsverhalten der Wähler nach Alter und Geschlecht 1981 bis 2008



OBW81 OBW87 OBW90 OBW96 OBW02 OBW08

OBW81 OBW87 OBW90 OBW96 OBW02 OBW08



Oberbürgermeisterwahl am 02. März 2008 in Nürnberg

Wahlentscheidung nach Alter und Geschlecht

(Prozentanteile der Parteiwähler an den Wählern nebenstehenden Alters)

Alter von .. bis unter .. Jahren	CSU		SPD		Grüne		BI Ausl. stopp	FDP	Die Guten		REP		LINKE LISTE Nbg.	ödp
	2008	2002	2008	2002	2008	2002	2008	2008	2008	2002	2008	2002	2008	2008
Männer														
18 - 25	15,0	39,7	72,2	49,7	1,5	1,9	4,3	2,3	1,5	3,8	0,0	4,8	3,0	0,3
25 - 35	19,4	41,4	68,5	51,0	1,9	1,3	2,7	2,3	1,9	3,5	0,7	2,8	1,7	0,8
35 - 45	21,2	38,5	66,3	52,8	2,0	2,6	2,4	1,7	1,5	2,4	2,2	3,7	2,2	0,5
45 - 60	24,0	45,8	64,3	49,5	1,2	1,2	2,5	1,1	1,8	1,1	1,3	2,5	3,3	0,5
60 u. mehr	37,8	54,4	55,6	42,7	0,9	0,2	1,8	1,0	0,2	0,3	0,9	2,4	1,6	0,2
zusammen	27,6	46,9	62,4	47,7	1,3	1,1	2,4	1,4	1,1	1,5	1,2	2,8	2,2	0,4
Frauen														
18 - 25	19,0	39,7	73,5	52,9	1,8	3,0	1,1	1,4	0,5	2,2	0,0	2,2	2,1	0,7
25 - 35	16,1	34,5	74,2	58,0	2,9	4,7	1,7	1,8	1,0	1,3	0,3	1,4	1,2	0,9
35 - 45	19,2	34,2	70,7	58,4	2,5	4,3	1,5	1,5	1,0	1,3	0,5	1,7	1,8	1,2
45 - 60	21,4	43,1	70,4	52,7	2,3	2,2	2,0	0,6	0,8	0,8	0,3	1,1	1,6	0,6
60 u.mehr	34,8	52,4	62,0	45,8	0,7	0,4	1,0	0,3	0,2	0,5	0,2	0,9	0,4	0,2
zusammen	26,0	44,6	67,5	51,2	1,7	2,1	1,4	0,8	0,6	0,9	0,3	1,2	1,1	0,6
M + F zus.	26,8	45,7	65,0	49,6	1,5	1,6	1,9	1,1	0,8	1,2	0,7	2,0	1,7	0,5
Gesamtstadtergebnis zum Vergleich														
Urnenwahl	26,4	45,3	65,2	49,7	1,5	1,9	2,0	1,0	0,7	1,2	0,7	1,8	1,9	0,5
insgesamt*	27,4	45,9	64,3	49,2	1,5	1,9	1,9	1,1	0,7	1,2	0,7	1,8	1,8	0,5

* einschl. Briefwähler



Amt für Stadtforschung und Statistik

Quelle: Repräsentativ-Stimmbezirke, 2002 Erstwahl

Wahlverhalten und Sozialstruktur bei der Oberbürgermeisterwahl

Die Wahl des Oberbürgermeisters ist eine Persönlichkeitswahl und damit weniger als z. B. die Landtagswahl durch das Wahlverhalten von traditionell an bestimmte Parteien gebundene Bevölkerungsgruppen gekennzeichnet. Auch zeigen sich gerade in Großstädten zunehmend soziale und räumliche Vermischungs-, aber auch Differenzierungsprozesse. Gleichwohl lässt sich das Wählerverhalten vor dem Hintergrund gebietstypischer und sozialstruktureller Muster interpretieren. Um dem nachzugehen, wurde das Wahlverhalten in 6 Stimmbezirkstypen untersucht, die mit den Methoden der Sozialraumanalyse gebildet wurden (Erläuterungen siehe Seite 7 sowie „Nürnberg Statist aktuell“, Heft Januar 2008). Die gebietliche Verteilung dieser neu gebildeten Sozialtypen geht aus der Karte auf Seite 16 hervor. In der Analyse sind allerdings die Briefwähler (18,6 % aller Wähler, siehe Seite 3) nicht enthalten.

Verbindet man das eindeutige Votum für Oberbürgermeister Dr. Maly mit der Frage nach der Sozialstruktur und den Lebensverhältnissen seiner Wähler, so zeigt sich ein in dieser Form bisher noch nicht da gewesenes Ergebnis: Über alle sozialen, ökonomischen und wohnortspezifischen Unterschiede hinweg ist die Zustimmung einhellig, sie liegt jenseits aller sozialräumlichen Unterschiede bei 62 bis 70 %. Geringfügige Unterschiede der Stimmenanteile zwischen den Sozialraumtypen lassen sich daher kaum mit sozial oder räumlich bedingten Ursachen interpretieren. Erwähnenswert ist jedoch der stärkere Rückhalt von Dr. Maly in den verdichteten Gebieten der Innenstadt, die zum einen eher durch hohe Singlehaushalte und relativ kurze Wohnbindung, zum anderen durch einen überdurchschnittlichen Migrantenanteil und ökonomische Belastungen geprägt sind. Alarmierend sind in diesen Gebieten allerdings die äußerst niedrigen Wahlbeteiligungswerte von lediglich 33 bis 48 %. Möglicherweise ist dieser Befund auf den hohen Anteil von wahlberechtigten Migranten und EU-Bürgern zurückzuführen, die der Wahl vermutlich in höherem Maße fern geblieben sind; diese Vermutung lässt sich jedoch nicht zahlenmäßig belegen. Auffällig ist weiterhin das schwache Abschneiden des CSU-Konkurrenten in den eher jungen und durch Familien mit Kindern gekennzeichneten Wohnquartieren in zum Teil guter Lage (Typ 6). Verglichen mit 2002 musste der CSU-Bewerber hier sogar Verluste von über 22 % hinnehmen. Sein Gesamtstadtergebnis leicht übertreffen oder zumindest halten konnte Dr. Gsell nur in den Stadtvierteln mit hohem Anteil an Ein- oder Zweifamilienhäusern mit überwiegend deutschen Haushalten (sowohl Senioren als auch Familien mit Kindern). Aber auch hier betragen die Zuwächse von Dr. Maly um die 15 % gegenüber seinem Erstwahlergebnis von 2002.

Oberbürgermeisterwahl am 02. März 2008 in Nürnberg

Das Wahlverhalten in sozialen Stimmbezirkstypen - ohne Briefwahl -
(Zuordnung siehe unten stehende Erläuterung) **in % bzw. %-Punkten**

Wahlbeteiligung ¹⁾ und Stimmenanteile der folgenden Parteien	Nürnberg insgesamt	darunter in den Stimmbezirkstypen *), geprägt durch ...					
		Verdichtete Bebauung			Höherer Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern		Insellagen in gemischter Bebauung
		Singlehaushalte, kurze Wohn- bindung Typ 1	Kleinhaushalte mit kurzer Wohnbindung, ökonomisch belastet Typ 2	Kinderreiche Groß- haushalte, hoher Migrantenanteil, ökon. stark belastet Typ 3	Ältere Kleinhaush. ohne Kinder, aus- geglichene Struktur Typ 4	Junge Mehrper- sonenh., lange Wohnbindung, kaum ökon. belastet Typ 5	Junge Familien, hoher Migranten- anteil, kaum ökon. belastet Typ 6
OB-Wahl 2008							
Wahlbeteiligung ¹⁾	50,1	48,0	38,8	33,6	49,1	61,4	51,5
CSU	27,4	20,4	20,9	20,5	27,2	30,6	25,1
SPD	64,3	70,4	68,7	67,9	64,4	62,3	66,2
Grüne	1,5	2,3	1,8	2,0	1,1	1,4	1,1
FDP	1,1	1,2	1,1	1,0	0,9	1,0	1,3
Die Guten	0,7	1,2	0,9	1,5	0,6	0,5	0,5
REP	0,7	0,6	0,7	0,9	0,7	0,6	0,8
LINKE LISTE Nbg.	1,8	2,0	3,0	3,5	2,1	1,2	1,9
Differenz OB-Wahl 2008 - 2002 (Erstwahl)							
Wahlbeteiligung ¹⁾	-5,3	-4,1	-5,9	-5,9	-6,6	-4,3	-3,5
CSU	-18,5	-17,7	-20,2	-19,5	-20,1	-17,8	-22,2
SPD	15,1	15,3	15,8	15,1	16,1	14,7	18,8
Grüne	-0,4	-0,9	-0,3	-0,8	-0,4	-0,1	-0,8
Die Guten	-0,5	-0,9	-0,7	-0,5	-0,4	-0,4	-0,4
REP	-1,1	-0,9	-1,6	-1,4	-1,2	-1,0	-1,8
Differenz OB-Wahl 2002 (Erstwahl) - STR-Wahl 2002 ²⁾							
Wahlbeteiligung ¹⁾	0,1	0,1	0,4	0,0	0,0	-0,1	0,0
CSU	2,3	3,1	3,4	3,3	2,5	1,6	2,1
SPD	9,7	14,5	9,5	12,0	7,1	9,4	8,3
Grüne	-3,9	-6,6	-3,7	-4,0	-2,8	-3,7	-2,8
Die Guten	-0,8	-2,3	-1,2	-1,7	-0,4	-0,5	-0,2
REP	0,4	0,3	0,7	0,7	0,4	0,3	0,8
1) einschließlich Briefwähler		2) für FDP keine Vergleichswerte					



Amt für Stadtforschung und Statistik

Quelle 2008: Vorläufiges Endergebnis

***) Erläuterung der Stimmbezirkstypen:**

Typ 1: dicht bebaute Alt- und Innenstadtbereiche, kurze Wohnbindung, Singlehaushalte

Typ 2: Innenstadtrandbereiche entlang der großen Verkehrsachsen, Migrantenfamilien, ökonomisch stark belastet, kurze Wohnbindung

Typ 3: überwiegend dicht bebaute Gebiete in/nah bei Gewerbegebieten, Migranten, ökonomisch am stärksten belastet, Durchzugsgebiete, Großhaushalte

Typ 4: aufgelockerte städtische Randbereiche, deutsche Haushalte, Senioren, Übergang von Klein- zu Großhaushalten, ausgeglichene Struktur

Typ 5: städtische Randbereiche mit ruraler Struktur, geringster Migrantenanteil, deutsche Haushalte, Familien mit Kindern, ökonomisch kaum belastet, lange Wohnbindung


Typ 6: kaum ökonomisch belastete Gebiete, junge Wohnquartiere mit Wohnraum in z.T. bester Lage, v.a. für (Groß-) Familien, wohlhabende Migranten

Wahlverhalten in den Hochburgen der Parteien bei der Oberbürgermeisterwahl

Insbesondere bei einer Persönlichkeitswahl ist die Neigung der Bürger, ihre traditionellen Parteibindungen zu lockern, besonders groß. Dennoch soll, wie bei früheren Wahlen, auch diesmal versucht werden, Rückschlüsse auf mögliche Wählerwanderungen aus einer Analyse des Wahlverhaltens in den sogenannten Parteihochburgen zu ziehen. Als solche Hochburgen wurden die Stimmbezirke ausgewählt, die bei den beiden letzten Bundestagswahlen 2002 und 2005, den Wahlen mit der höchsten Wahlbeteiligung (2002: 78,2 %, 2005: 75,3 %), besonders eindeutig bestimmten Parteien zuneigten. Sie wurden 6 Typen zugeordnet (siehe Tabelle auf Seite 8). Die innerstädtische Verteilung der Hochburgen geht aus der Karte auf Seite 15 hervor.

Nur in den FDP-Hochburgen konnte die durchschnittliche Wahlbeteiligung von 2002, die bei 55,4 % lag, etwas überschritten werden; in diesen Stimmbezirken gingen 58,1 % der Wahlberechtigten zur Wahl. In den traditionellen CSU-Gebieten wurde die bei dieser Wahl erschreckend niedrige Quote von 50,1 % immerhin leicht übertroffen (55,5 und 53,0 %). In den Stimmbezirken mit stärkerer Parteibindung an die SPD und an die Grünen ging dagegen nicht einmal die Hälfte der Wahlberechtigten in die Wahllokale.

Noch nie in der Geschichte der Oberbürgermeisterwahlen in Nürnberg war die Zustimmung zum gewählten Bewerber über alle Parteigrenzen hinweg so eindeutig wie bei dieser Wahl. Mit einem Votum von 75,3 % bzw. 71,1 % hat Dr. Maly in den eigenen SPD-Hochburgen und den Gebieten mit traditioneller SPD-Vorherrschaft natürlich das beste Ergebnis erzielt. Aber auch in den Stimmbezirken mit ausgeprägter CSU-Vorherrschaft kommt der SPD-Kandidat fast an sein gesamtstädtisches Ergebnis heran (64,3 %). Selbst in den traditionellen CSU-Hochburgen liegt er mit fast 59 % weit vor dem CSU-Bewerber Dr. Gsell, der auch hier nur auf einen Stimmenanteil von 34,4 % kommt. Überaus deutlich fällt die Zustimmung mit 70,3 % bzw. 63,1 % auch in den Hochburgen der Grünen und FDP aus. Die Anhänger dieser beiden Parteien haben daher von vornherein auf ein Votum für die eigenen Bewerberinnen verzichtet.

Oberbürgermeisterwahl am 02. März 2008 in Nürnberg							
Das Wahlverhalten in ausgewählten Stimmbezirkstypen - ohne Briefwahl - in %							
(Typisierung aufgrund der Ergebnisse der Bundestagswahlen 2002 und 2005) in % bzw. %-Punkten							
Wahlbeteiligung ¹⁾ und Stimmenanteile der Kandidaten folgender Parteien	Nürnberg insgesamt	darunter in den Stimmbezirkstypen *)					
		CSU - Hochburgen	CSU - Vorherrschaft	SPD - Hochburgen	SPD - Vorherrschaft	Grüne - Hochburgen	FDP - Hochburgen
OB-Wahl 2008							
Wahlbeteiligung ¹⁾	50,1	55,5	53,0	49,9	42,2	48,4	58,1
CSU	27,4	34,4	29,9	15,7	19,8	20,0	30,1
SPD	64,3	58,7	62,3	75,3	71,1	70,3	63,1
Grüne	1,5	1,1	1,3	0,9	1,8	2,4	1,2
FDP	1,1	1,0	1,1	0,7	1,0	1,2	1,0
Die Guten	0,7	0,4	0,5	0,7	0,9	1,4	0,4
REP	0,7	0,6	0,7	0,9	0,7	0,5	0,6
LINKE LISTE Nürnberg	1,8	1,3	1,6	2,6	2,3	2,4	1,3
Differenz OB-Wahl 2008 - 2002 (Erstwahl)							
Wahlbeteiligung ¹⁾	-5,3	-5,6	-5,3	-4,4	-4,6	-4,2	-4,8
CSU	-18,5	-19,6	-19,8	-17,4	-18,7	-16,9	-18,1
SPD	15,1	16,5	16,3	13,0	15,3	14,2	15,6
Grüne	-0,4	-0,3	-0,2	-0,6	-0,2	-0,9	-0,5
Die Guten	-0,5	-0,4	-0,4	-0,2	-0,7	-0,9	-0,7
REP	-1,1	-1,1	-1,2	-1,4	-1,3	-0,9	-0,9
Differenz OB-Wahl 2002 (Erstwahl) - STR-Wahl 2002 ²⁾							
Wahlbeteiligung ¹⁾	0,1	-0,1	0,0	0,1	0,0	0,5	0,0
CSU	2,3	2,0	1,7	2,3	3,1	3,4	1,5
SPD	9,7	8,0	8,0	6,4	9,4	16,0	9,3
Grüne	-3,9	-2,9	-3,4	-1,8	-3,6	-7,7	-3,6
Die Guten	-0,8	-0,3	-0,4	-0,6	-1,3	-2,6	-0,5
REP	0,4	0,3	0,5	0,6	0,6	0,4	0,4
1) einschließlich Briefwähler							
 Amt für Stadtforschung und Statistik		Quelle 2008: Vorläufiges Endergebnis					

Erläuterung der Stimmbezirkstypen:

- *) Typ 1: CSU-Hochburgen: CSU > = 50 % oder: CSU >= 45 % und SPD < 35 %
- Typ 2: CSU-Vorherrschaft: CSU-Vorsprung > = 8 %-Punkte, wenn nicht Typ 1 oder 5 oder 6
- Typ 3: SPD-Hochburgen: SPD > = 50 % oder: SPD > = 45 % und CSU < 35 %
- Typ 4: SPD-Vorherrschaft: SPD-Vorsprung > = 8 %-Punkte, wenn nicht Typ 3 oder 5 oder 6
- Typ 5: Grüne-Hochburgen: Grüne > = 14 % und mehr als FDP, wenn nicht Typ 1 oder 3
- Typ 6: FDP-Hochburgen: FDP > = 7 % und mehr als Grüne oder Abstand zu Grüne geringer als -2 %, wenn nicht Typ 1 oder 3

Bezirksergebnisse der Oberbürgermeisterwahl

Die regionalen Schwerpunkte der Wahlbeteiligung und der Stimmenverteilung für die Bewerber und Bewerberinnen um das Oberbürgermeisteramt gehen aus der folgenden Bezirkstabelle und den Bezirkskarten hervor. Außerdem ist daraus für die beiden Hauptbewerber Dr. Gsell (CSU) und Dr. Maly (SPD) die Veränderung zur Erstwahl 2002 zu erkennen. Zur Orientierung ist auf Seite 11 eine Karte mit den Nummern und Gebietsbezeichnungen der Bezirke abgedruckt. Die nahezu unbewohnten Bezirke 18, 34, 39, 41, 42 und 87 wurden dabei mit den Bezirken 17, 36, 38, 40, 43 bzw. 75 zusammengefasst.

Die Wahlbeteiligung lag bei dieser Wahl durchgängig in allen 81 Bezirken unter der Quote von 2002. In Grenzen hielt sich der Rückgang nur im Bezirk 86 Buchenbühl/ Flughafen, in dem zum einen ohnehin immer überdurchschnittlich viele Bürger und Bürgerinnen zur Wahl gehen (diesmal 69,3 %) und wo zum anderen offensichtlich die Diskussion um die Flughafenanbindung („Nordspange“) für zusätzlichen Zündstoff und damit für eine stärkere Mobilisierung als anderswo gesorgt hat. Am stärksten waren die Rückgänge des Wahlinteresses in den Bezirken 03 Tafelhof (- 10,4), 21 Sündersbühl (- 9,6) und 19 Schweinau (- 9,4), also Gebiete, in denen ohnehin nur noch jeder Dritte überhaupt zur Wahl geht.

Der Sieg des amtierenden Oberbürgermeisters ist flächendeckend. Nur in dem wegen der Nordspangendiskussion ins Blickfeld gerückten Bezirks Buchenbühl/ Flughafen bekam der SPD-Bewerber den Unmut der Wähler und Wählerinnen zu spüren: Verglichen mit 2002 musste er ein Minus von 0,8 %-Punkten hinnehmen. Dennoch liegt er auch hier mit 56,8 % klar vor dem CSU-Herausforderer, der in diesem Gebiet mit 21,1 % ebenfalls nur ein unterdurchschnittliches Ergebnis erzielen kann. „Siegerin“ dieser Kontroverse ist die Kandidatin der Grünen, die in Buchenbühl mit 11,4 % ihr bestes Ergebnis erzielte, auch der Bewerber der Guten kann hier zulegen. Bei der Analyse der Stadtratswahl wird dieser Bezirk sicherlich erneut im Zentrum des Interesses stehen.

Sein bestes Resultat erzielt Dr. Maly in den traditionellen SPD-Hochburgen Rangierbahnhof-Siedlung (Bezirk 31) sowie in der Gartenstadt (Bez. 45) mit Anteilen von 78,2 % bzw. 76,5 %. Sein „schlechtestes“ Ergebnis mit 51,1 % verbucht der SPD-Bewerber im Bezirk 73 Buch. Hier erzielt der CSU-Herausforderer Dr. Gsell stadtweit seine besten Werte; mit 42,5 % liegt er deutlich über seinem Gesamtstadtergebnis. Der Bucher Stimmbezirk 7352 Spargelfeldweg/ Walter-Braun-Str. ist der einzige der 363 Urnen-Stimmbezirke, in dem Dr. Gsell die absolute Mehrheit erreichen konnte (50,9 %).

Die Vertreter der kleineren Parteien spielen bei diesem klaren Ergebnis für den Wahlsieger nur eine untergeordnete Rolle. Hier wird es erst mit Blick auf die Stadtratswahl interessant, ob sich die gebietstypischen Muster, die sich jetzt bereits ansatzweise zeigen, dort noch verstärken. So ist zu erkennen, dass der Kandidat der LINKEN in den meisten Bezirken der Südstadt, in Gostenhof und in den äußeren westlichen Bezirken Eberhardshof und Muggenhof überdurchschnittliche Stimmenanteile einfahren konnte; in der Regel lag der Bewerber der LINKEN hier vor der Grünen-Kandidatin. Der Kandidat der rechtsextremen BI Ausländerstopp konnte in einigen Bezirken überdurchschnittliche Gewinne verbuchen, so im Südstadtbezirk Tafelhof, in Sündersbühl, erneut in der Werderau und im Gebiet der Hohen Marter.

Das Ausmaß der erdrutschartigen Veränderung der Stimmenverteilung zwischen den Vertretern der beiden großen Parteien macht ein Blick auf die Häufigkeit der Stimmenanteile in den Stimmbezirken deutlich. In über der Hälfte aller Stimmbezirke erreichte Dr. Maly eine Zwei-Drittel-Mehrheit; demgegenüber musste sich der Gegenkandidat Dr. Gsell in 70 % aller Stimmbezirke mit einem Anteil von unter 30 % begnügen.

Kommunalwahl am 02. März 2008 in Nürnberg

Häufigkeit von hohen und niedrigen Stimmenanteilen der CSU und der SPD in den Stimmbezirken (Urnenwahl)

CSU Stimmenanteil ... %	Anteil der Stimmbezirke		
	OBW		StR 2002
	2008	2002	
unter 30	70,8	3,0	5,8
unter 35	89,3	9,6	20,7
unter 40	97,0	29,5	39,1
unter 45	99,4	49,6	60,9
unter 50	99,7	72,2	80,2
50 oder mehr	0,3	27,8	20,2
55 oder mehr	0,0	11,3	7,3
60 oder mehr	0,0	2,8	1,4
65 oder mehr	0,0	1,1	0,3

SPD Stimmenanteil ... %	Anteil der Stimmbezirke		
	OBW		StR 2002
	2008	2002	
unter 30	0,0	0,8	3,9
unter 35	0,0	1,7	18,7
unter 40	0,0	9,4	49,0
unter 45	0,6	24,5	80,7
unter 50	1,4	50,1	93,9
50 oder mehr	98,6	48,2	6,1
55 oder mehr	93,7	23,4	2,2
60 oder mehr	77,7	6,1	1,1
65 oder mehr	54,3	1,7	0,3

Stadtratswahl

Verteilung von Sitzen und Stimmen schwer zu schätzen

Das Verfahren am Wahlabend sieht vor, dass nach der Auszählung der Oberbürgermeisterwahl keine Stimmen der Stadtratswahl - sehr wohl aber die Zahl der Stimmzettel nach Wahlvorschlägen sortiert - erfasst werden. Die endgültige Ergebnisermittlung (d.h. die vollständige Erfassung aller Stimmen) erfolgt am Montag nach der Wahl durch einen verkleinerten Wahlvorstand aus 3 Personen, der an einem städtischen PC die veränderten Stimmzettel detailliert computergestützt erfasst.

Das Ergebnis am Wahlabend ermittelte die Zahl der Stimmzettel nach folgenden Gruppen:

- Stimmzettel nur mit Kopfleistenkreuz bei einer Partei (unverändert)
- Stimmzettel **mit** Kopfleistenkreuz und Veränderung in diesem Wahlvorschlag (kumuliert)
- Stimmzettel **ohne** Kopfleistenkreuz und Veränderung in diesem Wahlvorschlag (kumuliert)
- Stimmzettel mit Stimmen für mehrere Parteien (panaschiert).

Die Stimmenverteilung bei den kumulierten Stimmzetteln ohne Kopfleistenkreuz und bei den panaschierten Stimmzetteln ergibt sich erst aus der computerunterstützten Erfassung am Montag nach der Wahl. Versucht man vorher trotzdem eine Schätzung der Sitzverteilung, so können dabei die Erfahrungen aus den vorangegangenen Wahlen helfen. Wenn diese Erfahrungen gelten, kommt die folgende Schätzung dem Endergebnis etwas näher als die Werte, die sich alleine auf die Stimmen aus unveränderten Stimmzetteln stützen:

- Ist nur ein Kopfleistenkreuz vergeben, so erhält die Partei oder Wählergruppe die ihrem Wahlvorschlag entsprechende Stimmenzahl (70).
- Ist ein Kopfleistenkreuz gesetzt und der Stimmzettel innerhalb dieses Wahlvorschlags verändert, so wird nach den Erfahrungen von 1996 und 2002 ebenfalls mit 70 Stimmen gerechnet, auch wenn ein derartiger Stimmzettel durch Setzen eines Listenkreuzes und gleichzeitiges Streichen von Bewerbern auch weniger als 70 Stimmen beinhalten kann. Diese Fälle sind allerdings vernachlässigbar gering.
- Die Spannbreite von vergebenen Stimmen auf Stimmzetteln, die ohne Kopfleistenkreuz nur innerhalb eines Wahlvorschlags verändert wurden, ist sehr groß und reicht von einer bis hin zu allen 70 Stimmen. Da ein pauschaler Wert, der allen Parteien die gleiche Menge an Stimmen zuweist, zu indifferent ist, werden diese Stimmen analog zu den panaschierten Stimmzetteln zur zu schätzenden Gruppe der „veränderten Stimmen“ zusammengefasst. Die Modellrechnung berücksichtigt dabei – sofern vorhanden – die parteispezifische Stimmenverteilung der letzten Wahl.
- Versucht man nun auf dieser Basis eine **Schätzung** der zu erwartenden Stimmenverhältnisse, würde sich daraus folgende Sitzverteilung ableiten:

C S U	24
S P D	32
Grüne	5
Bürgerinitiative Ausländerstopp	2
F D P / ö d p	2
Die Guten	1
R E P	0
LINKE LISTE Nürnberg	3
Nürnberger Bürgerliste - Freie Wähler e. V.	1
insgesamt	70

Der tatsächliche Umfang der veränderten Stimmen ist erst am Montag nach der PC-Erfassung bekannt.

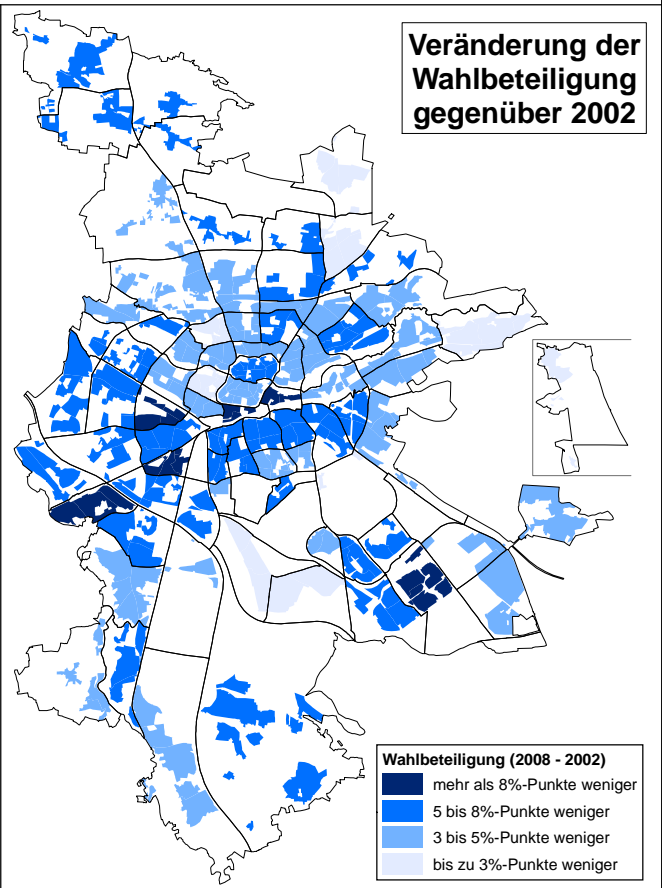
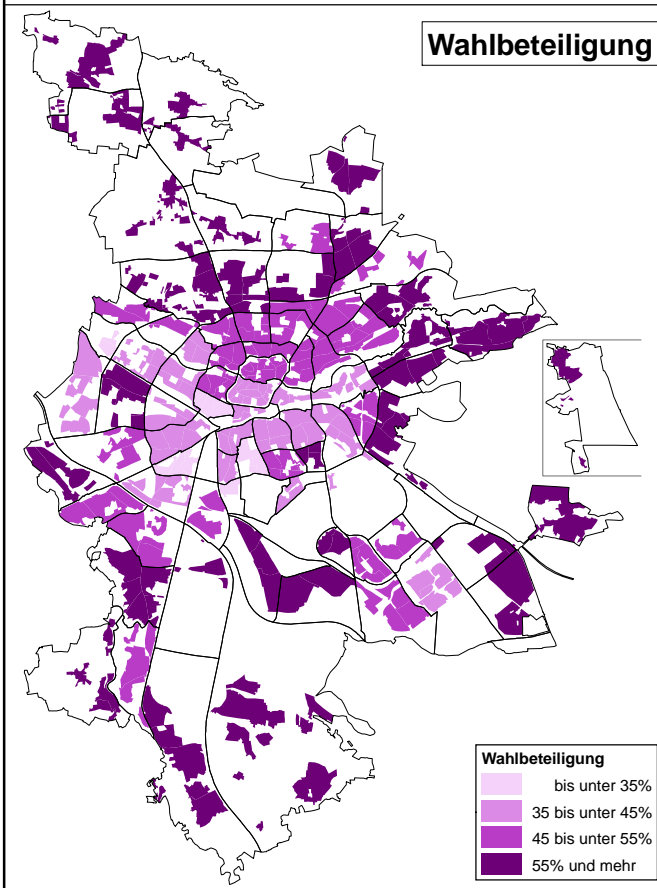
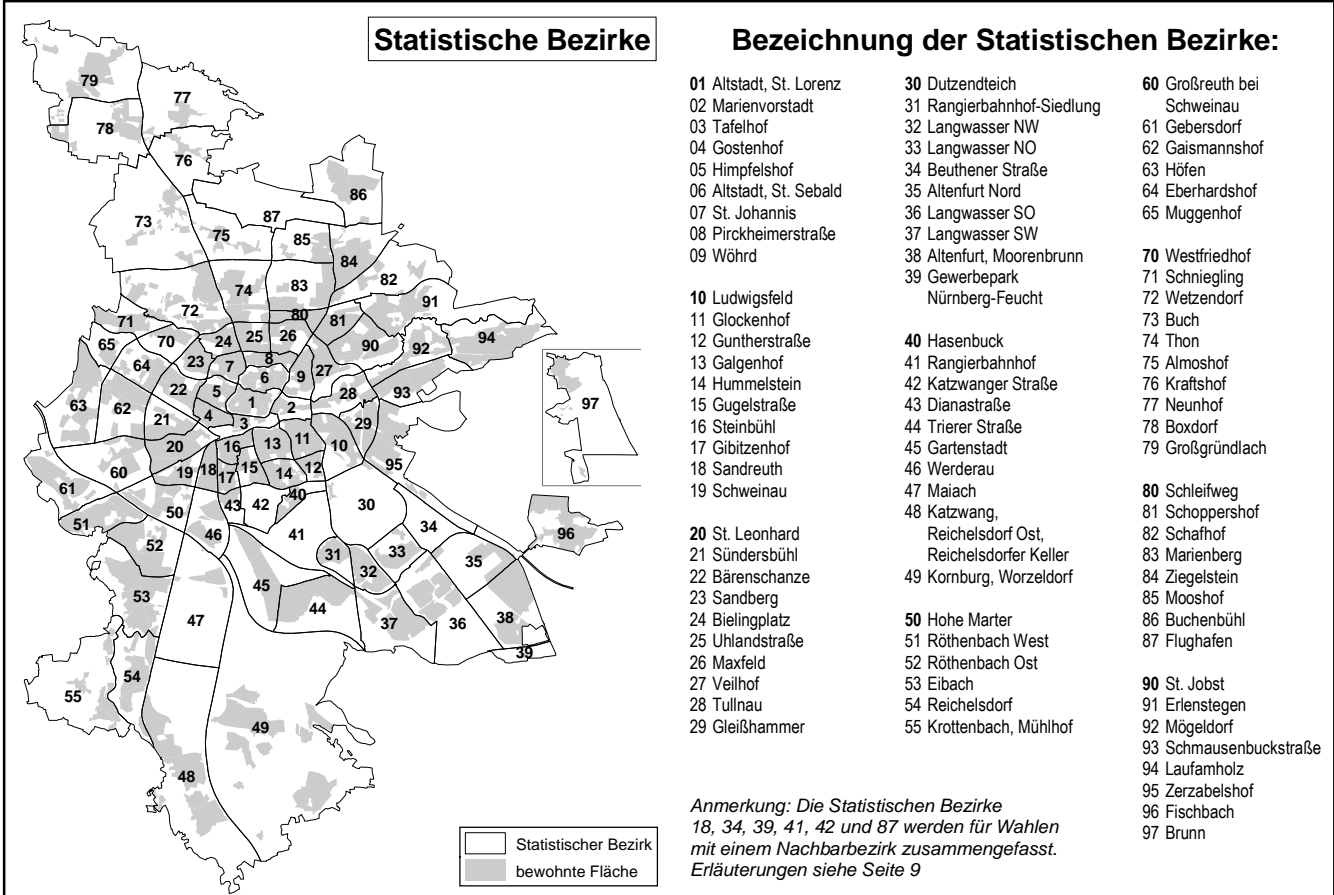
Der Wahlausgang mit dem vorläufigem Endergebnis der OB-Wahl und dem Trendergebnis der Stadtratswahl zeigt sich janusköpfig: Einem möglichen Verlust von mehr als 10%-Punkten der CSU steht ein deutlicher Stimmengewinn der SPD von ca. 5%-Punkten gegenüber. Noch deutlicher wird diese divergente Entwicklung der beiden großen Parteien bei der Betrachtung der OB-Wahl (-18,5%-Punkte CSU, +15,1%-Punkte SPD).

	2 0 0 8		2 0 0 2	
	OBW	Schätzung StRW	OBW (Erstwahl)	StRW
C S U	27,4	32,9	45,9	43,6
S P D	64,3	43,8	49,2	39,5
Grüne	1,5	7,3	1,9	5,8
Bürgerinitiative Ausländerstopp	1,9	3,3	-	2,3
FDP (2002: F.D.P./F N B)	1,1	2,9	-	2,1
Die Guten	0,7	2,2	1,2	2,0
R E P	0,7	1,0	1,8	1,4
LINKE LISTE (2002: PDS)	1,8	4,3	-	1,2
Nbg. Bürgerliste - Freie Wähler	-	1,4	-	1,4
ö d p	0,5	1,0	-	-

Eine genauere Analyse der Stadtratswahl ist erst nach Abschluss der Stimmenauszählung sinnvoll.

Oberbürgermeisterwahl am 2. März 2008 in Nürnberg

Vorläufiges Endergebnis in den Statistischen Bezirken (Quelle: Schnellmeldungen)



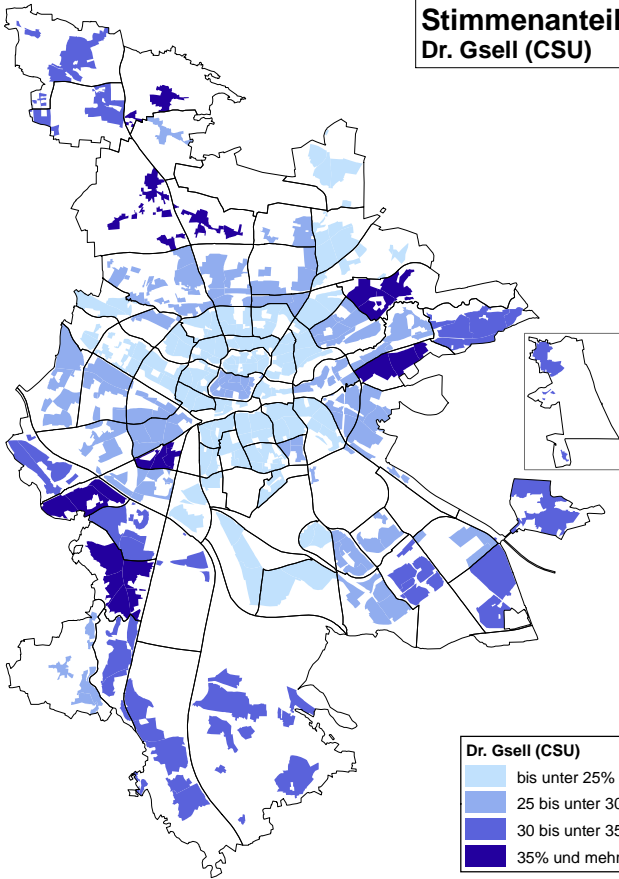
Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Geometrie: Raumbezugsystem

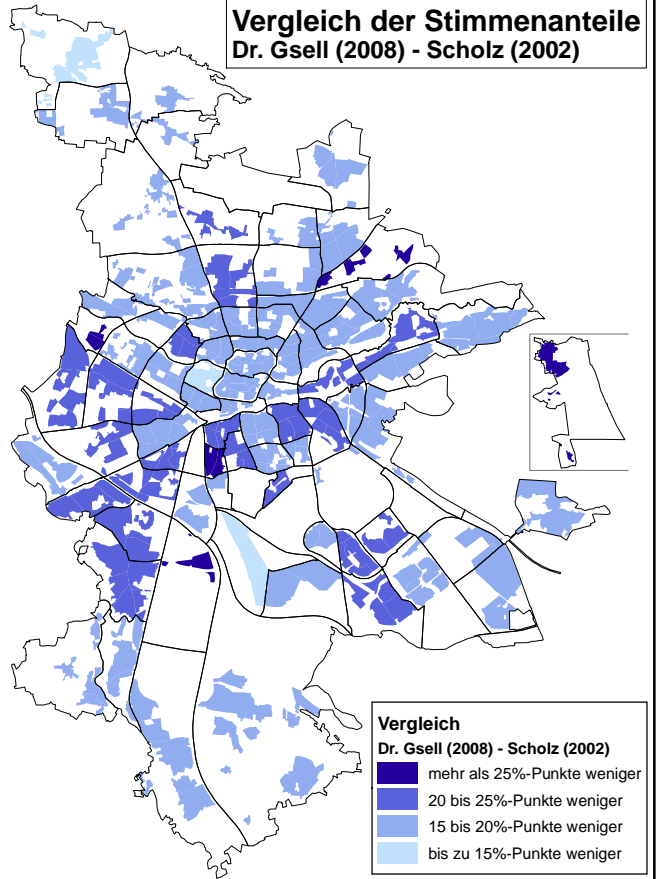
Oberbürgermeisterwahl am 2. März 2008 in Nürnberg

Vorläufiges Endergebnis in den Statistischen Bezirken (Quelle: Schnellmeldungen ohne Briefwahl)

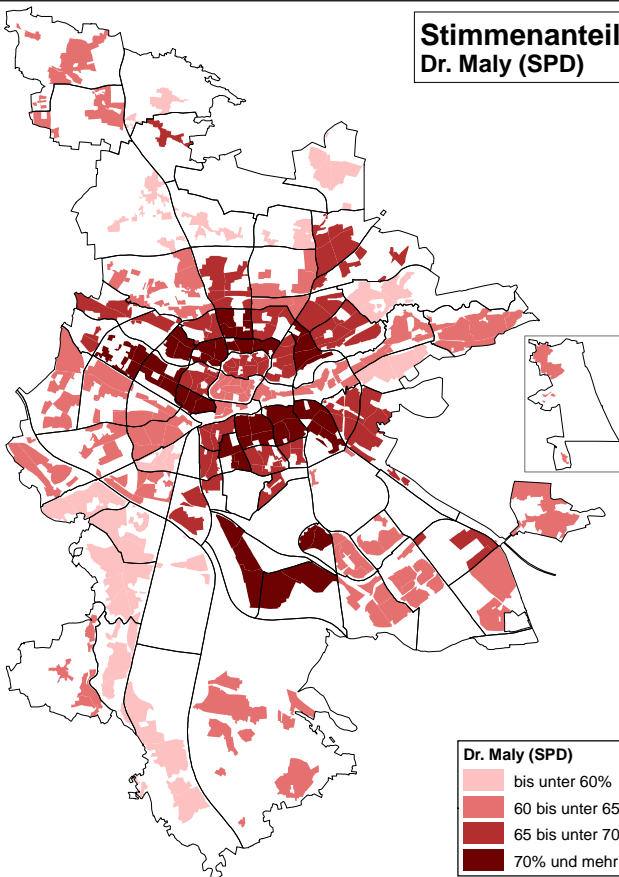
**Stimmenanteile
Dr. Gsell (CSU)**



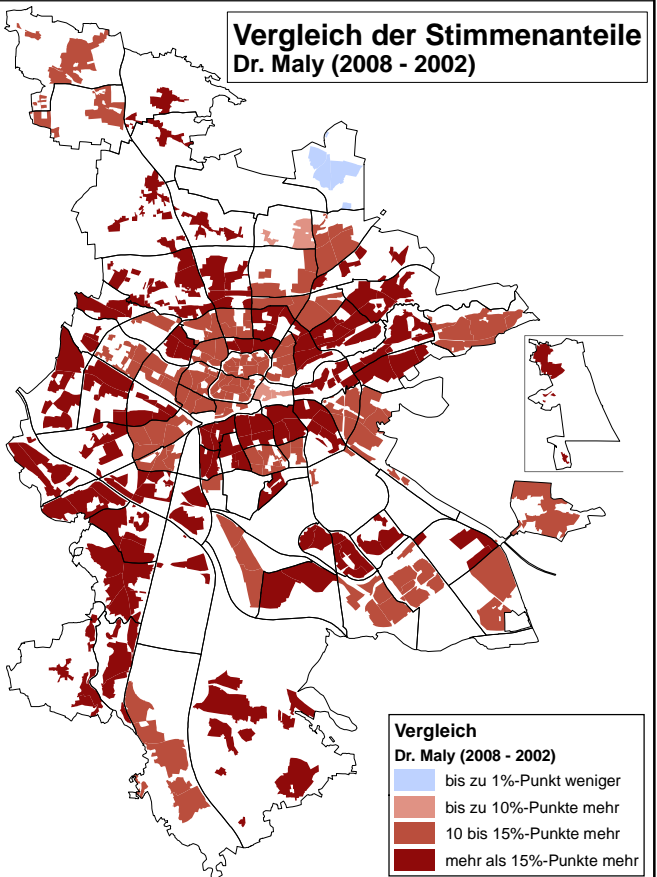
**Vergleich der Stimmenanteile
Dr. Gsell (2008) - Scholz (2002)**



**Stimmenanteile
Dr. Maly (SPD)**



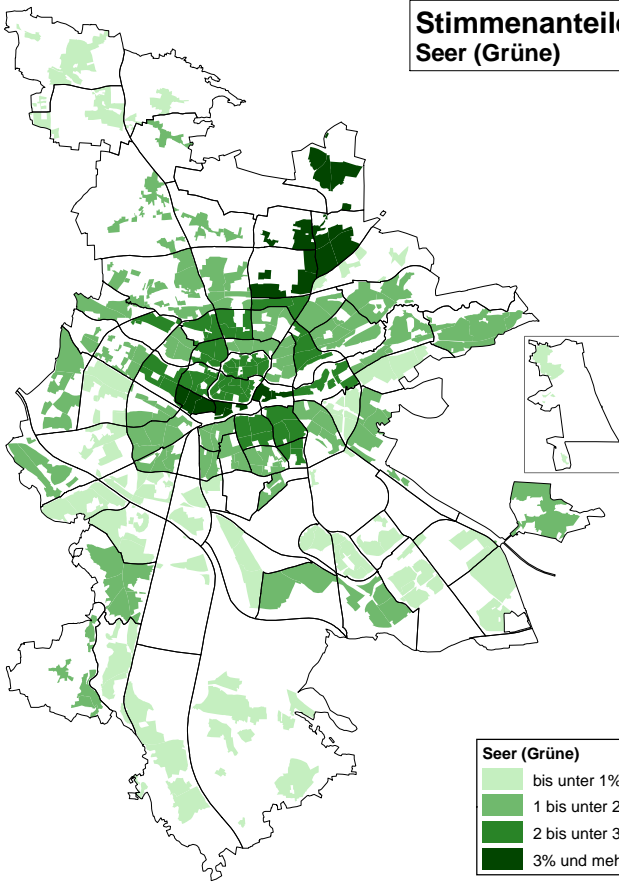
**Vergleich der Stimmenanteile
Dr. Maly (2008 - 2002)**



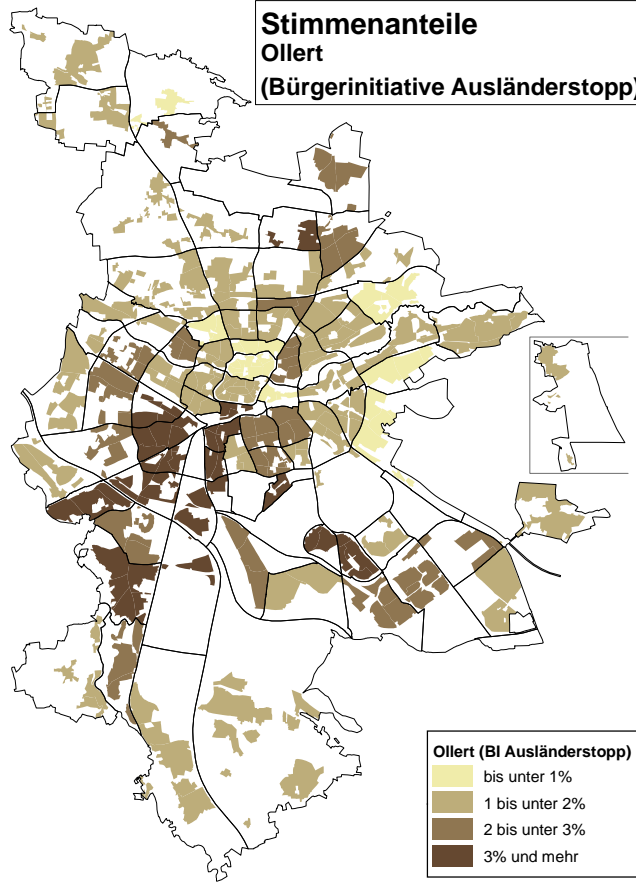
Oberbürgermeisterwahl am 2. März 2008 in Nürnberg

Vorläufiges Endergebnis in den Statistischen Bezirken (Quelle: Schnellmeldungen ohne Briefwahl)

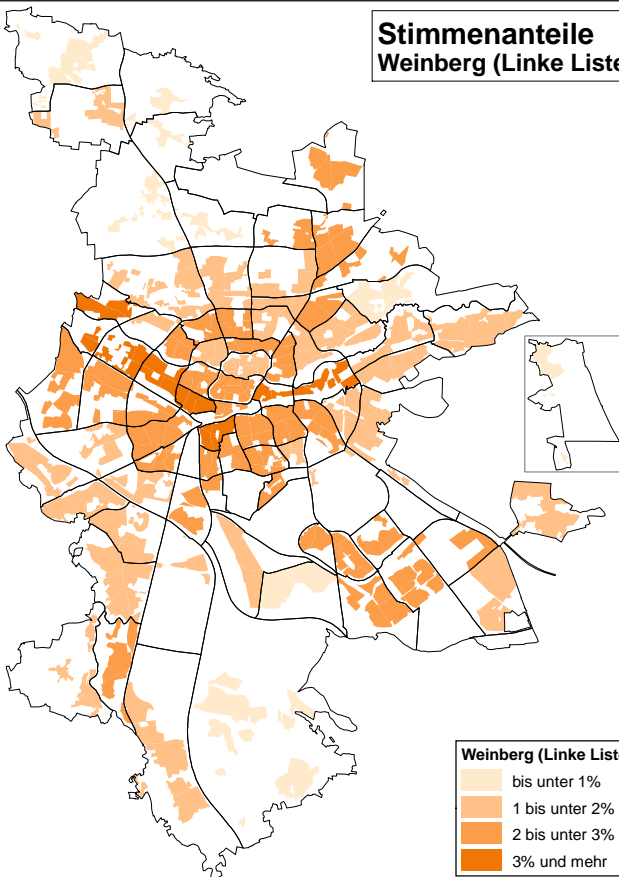
**Stimmenanteile
Seer (Grüne)**



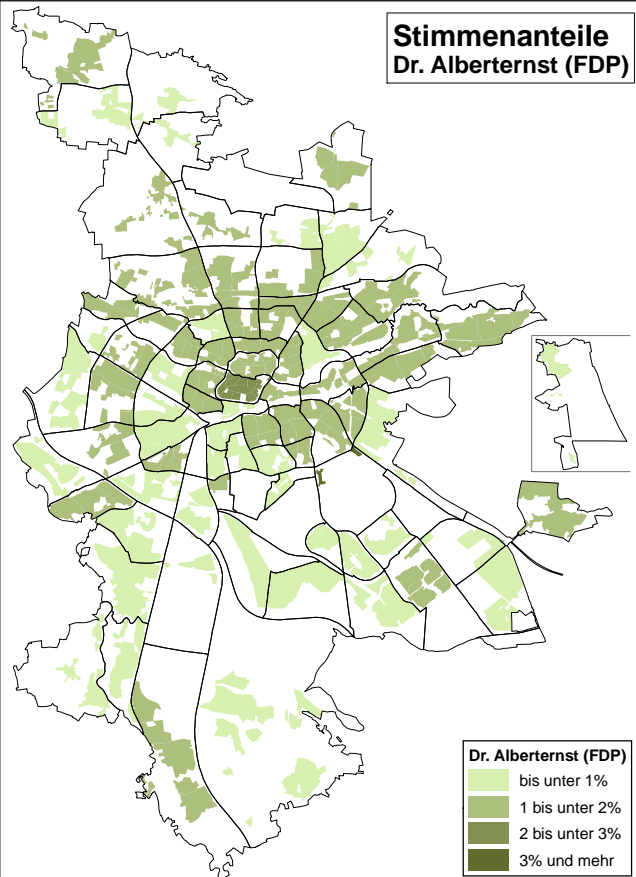
**Stimmenanteile
Ollert
(Bürgerinitiative Ausländerstopp)**



**Stimmenanteile
Weinberg (Linke Liste)**

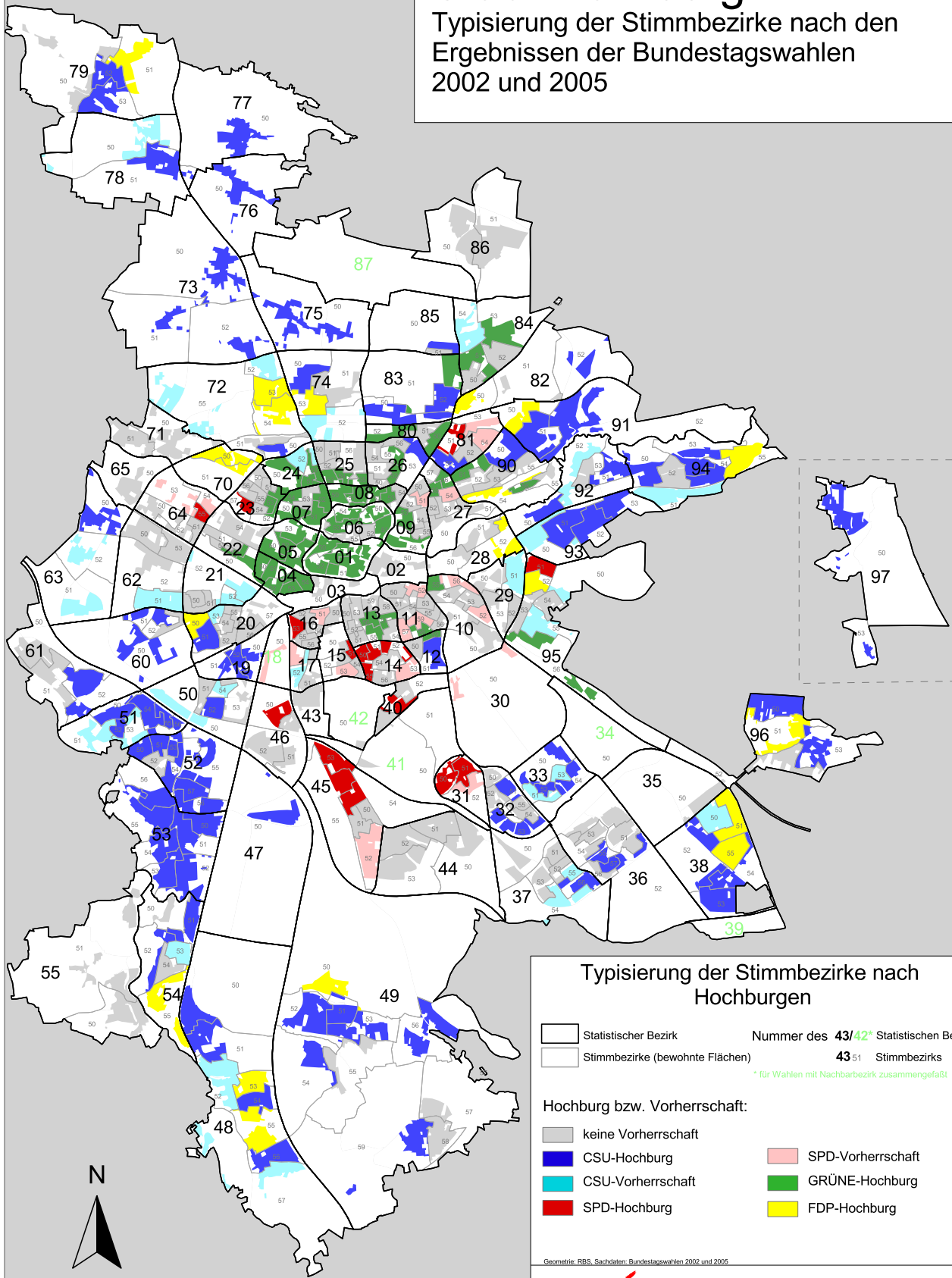


**Stimmenanteile
Dr. Alberternst (FDP)**



Stadt Nürnberg

Typisierung der Stimmbezirke nach den Ergebnissen der Bundestagswahlen 2002 und 2005



Typisierung der Stimmbezirke nach Hochburgen

Statistischer Bezirk
Stimmbezirke (bewohnte Flächen)

Nummer des 43/42* Statistischen Bezirks
43⁵¹ Stimmbezirks
* für Wahlen mit Nachbarbezirk zusammengefasst

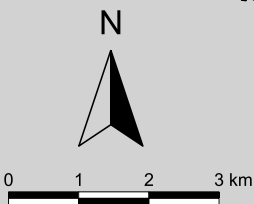
Hochburg bzw. Vorherrschaft:

- keine Vorherrschaft
- CSU-Hochburg
- CSU-Vorherrschaft
- SPD-Hochburg
- SPD-Vorherrschaft
- GRÜNE-Hochburg
- FDP-Hochburg

Geometrie: RBS, Sachdaten: Bundestagswahlen 2002 und 2005

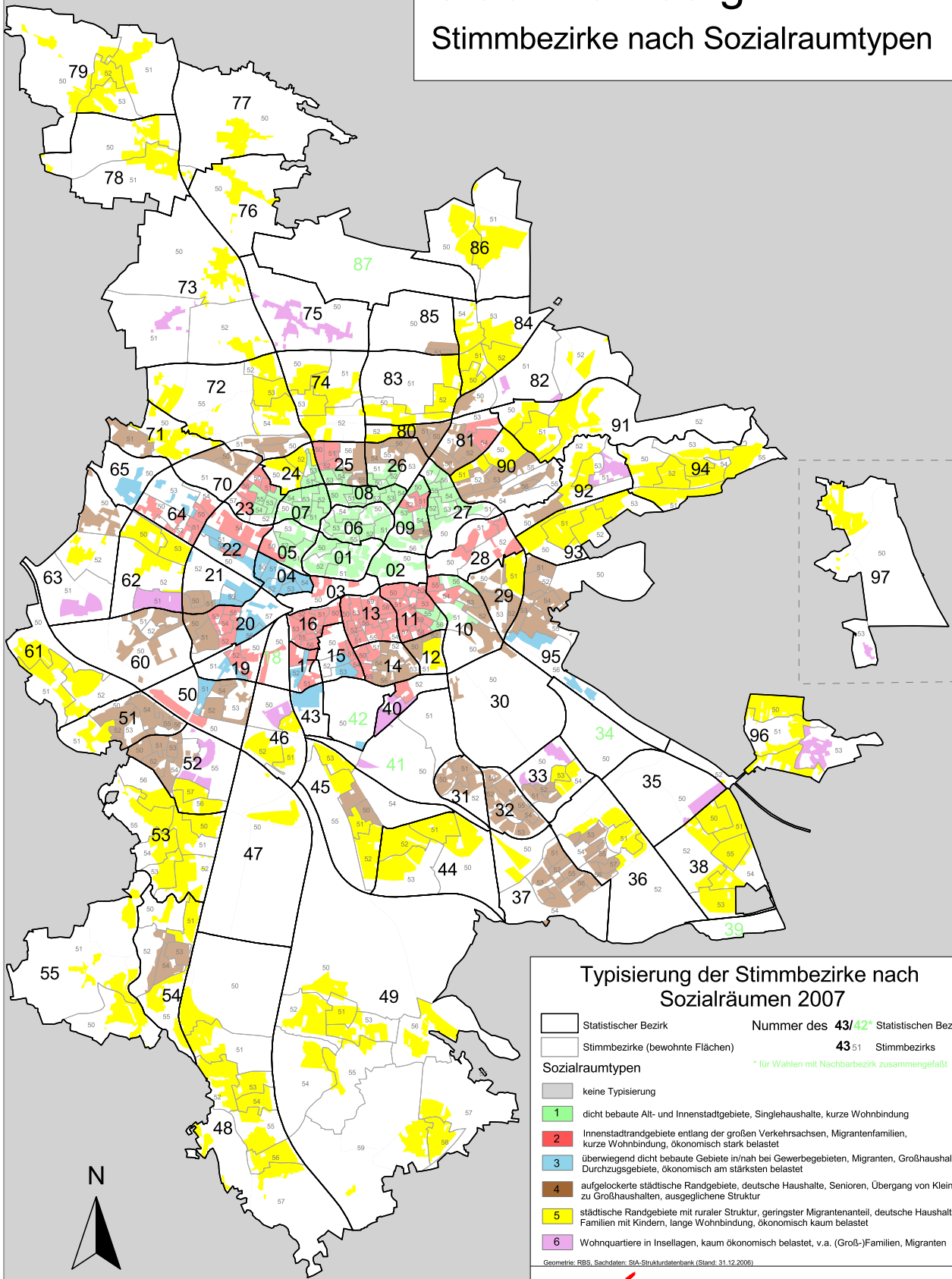


Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth



Stadt Nürnberg

Stimmbezirke nach Sozialraumtypen



Typisierung der Stimmbezirke nach Sozialräumen 2007

- Statistischer Bezirk
- Stimmbezirke (bewohnte Flächen)
- Sozialraumtypen
 - keine Typisierung
 - 1 dicht bebaute Alt- und Innenstadtgebiete, Singlehaushalte, kurze Wohnbindung
 - 2 Innenstadtrandgebiete entlang der großen Verkehrsachsen, Migrantenfamilien, kurze Wohnbindung, ökonomisch stark belastet
 - 3 überwiegend dicht bebaute Gebiete in/nah bei Gewerbegebieten, Migranten, Großhaushalte, Durchzugsgebiete, ökonomisch am stärksten belastet
 - 4 aufgelockerte städtische Randgebiete, deutsche Haushalte, Senioren, Übergang von Klein- zu Großhaushalten, ausgeglichene Struktur
 - 5 städtische Randgebiete mit ruraler Struktur, geringster Migrantenanteil, deutsche Haushalte, Familien mit Kindern, lange Wohnbindung, ökonomisch kaum belastet
 - 6 Wohnquartiere in Insellagen, kaum ökonomisch belastet, v.a. (Groß-)Familien, Migranten

Nummer des 43/42* Statistischen Bezirks

43⁵¹ Stimmbezirks

* für Wahlen mit Nachbarbezirk zusammengefaßt

Geometrie: RBS, Sachdaten: SIA-Strukturdatenbank (Stand: 31.12.2006)



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth